

Die  
„Weißeritz-Zeitung“  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte  
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Insertate, welche bei der  
bedeutenden Auflage des  
Blattes eine sehr wirk-  
same Verbreitung finden,  
werden mit 10 Pfg. die  
Spaltenzeile oder deren  
Raum berechnet. — Ta-  
bellarische und complicirte  
Insertate mit entsprechendem  
Aufschlag. — Eingelie-  
ferte, im redactionellen  
Theile, die Spaltenzeile  
20 Pfg.

Nr. 74.

Dienstag, den 25. Juni 1889.

55. Jahrgang.

## St. Johannistag.

Vom St. Johannistag geh'n alte Sagen:  
Da thut sich auf der Berge tiefer Schacht,  
Und Schätze, die verborgen drinnen lagen,  
Entzündet sich mit flammenheller Pracht.

Der Schiffer kann am Grund des Meeres schauen  
Versunk'ner Städte alte Herrlichkeit,  
Er höret Glockenton, sieht Männer, Frauen  
Im Schmucke einer längst entschwunden Zeit.

Dir ist, als hörtest du sie leise sprechen  
Mit dem geliebten, lang verstummen Mund —  
Die Thränen wollen aus dem Aug' dir brechen  
Und Wehmuth fällt deiner Seele Grund.

Da faßt dich an ein übermächtig Zwingen,  
Zum stillen Friedhof drängt es dich hinaus,  
Auch du willst deinen Lieben heute bringen  
Der Frühlingsblüthen duft'gen Kranz und Strauß.

Und auf der weiten Erde ist ein Blühen,  
Aus tausend Blumentelchen steigt der Duft,  
Von allen Farben ist ein Glüh'n und Sprühen  
Und wie ein Zauberhauch liegt's in der Luft.

Es öffnen sich der Gräber dunkle Tiefen,  
Aus ihrer Nacht bricht heller Blütenstolz;  
Die lange still in Pähler Erde schliefen,  
Sie senden ihren Gruß zur Welt empor.

D, lege fromm sie auf dem Hügel nieder  
Und wein' dich aus, wenn dir das Herz zu schwer,  
Doch hörst du über dir der Vögel Lieder,  
So schau empor — dort klingt die Mahnung her:

Zum Lichte streben dieses Grabes Blüthen,  
Und der hier ward gebettet, ging zum Licht,  
Er fand den ew'gen St. Johannistag —  
D gönn' ihm diesen Frieden — weine nicht!

D wunderfame Zeit der Sonnenwende,  
D St. Johannistag's geheime Nacht,  
Da selbst die Todten bringen ihre Gabe  
Und über Gräbern spricht die Blütenpracht!

Wohl ist's ein Tag der Wunder; durch die Spalten  
Der Gräfte siehst du deiner Lieben Bild,  
Du fühlst sie heut lebendig um dich walten,  
Du schau'st ihr Angesicht, so lieb und mild.

### Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 24. Juni. So haben wir denn im unaufhaltsamen Fluge der Zeit abermals den Höhepunkt des Jahres erreicht; aber ebenso schnell, als es zu demselben emporgestiegen ist, wird es sich hinabsenken zur Tiefe, zur Starrheit des eisigen Winters. Das ist der Lauf der Welt — des Menschenlebens, den alle vollenden mußten, die vor uns auf Erden gewandelt haben. Auf der Höhe stehend, überblickt man leichter den durchgelaufenen Weg. So lenkt sich auch heute, an des Jahres Höhenpunkte, am Johannistage, der Blick, die Erinnerung zurück auf die zurückgelegte Bahn und auf die, die sie mit uns gegangen sind ein längeres oder kürzeres Stück, um uns zu verlassen und sich zur Ruhe niederzuliegen. Das Sachsenvolk hat in diesen Tagen zurückgeschaut auf einen Zeitraum von 800 Jahren; es hat die Gestalten seiner Fürsten hochgefeiert und ihr Bild mit Lorbeer und Eichenzweigen geschmückt — heute gilt's, den Blick auf einen kürzeren Raum zurückzuwenden, auf eine Zeitspanne von vielleicht nur Tagen und Wochen, und den frischen Grabhügel der unserm Herzen nahe gestandenen Freunde und Lebensgenossen mit Rosen und Immergrün zu schmücken. Auf denn, seid auch hier nicht larm mit den duftigen Gaben des Sommers, feiert am Johannistage nach alter guter Sitte ein Erinnerungsfest an Liebe und Treue, an gemeinsame Freude und gemeinames Leid, ein Erinnerungsfest mit dem Hüll des Dankes für alles von den Geschiedenen empfangene Gute und Segensreiche, und mit der frohen Hoffnung des Wiedersehens in den Gefilden, wo „die Klage flieht, wo die ewige Freude blüht.“ — Auf einem Höhenpunkte überschaut man auch den noch zu durchlaufenden Weg. Anders auf dem Höhenpunkte des Lebens. Was noch kommen wird, bleibt unserm Auge verborgen; aber was uns auch bevorsteht, welche Pfade uns auch die Vorführung führen mag — eins wissen wir gewiß: sie führt uns zum Besten; und so lasse denn auch der Johannistag mit seinen Erinnerungen fröhliche Lebenshoffnung und getrosteten Muth in uns erblühen in der Zeit, wo Alles einer frohen Ernte entgegenreift.

In diesen Tagen wird, wie alle Jahre um die Johannistzeit, der Sammelbote des Zweig-Vereins Dippoldiswalde der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung wiederum an die Thüren und opferwilligen Herzen pochen; nicht blos in der Stadt, auch in allen zum Zweig-Verein gehörenden Landgemeinden. Der Zweck des segensreich wirkenden Vereins ist wohlbekannt. Und es ist dem Verein ja bisher möglich gewesen, unterstützt durch reiche Spenden, vielen in der Verstreuerung in katholischen Ländern lebenden evangelischen Glaubensgenossen Kirchen, Schulen, Friedhöfe,

Pfarrhäuser, Konfirmandenanstalten, Glocken, Orgeln und andere Ausstattungsgegenstände des Gotteshauses u. s. w. zu beschaffen, so daß manche Gemeinde vor der Auflösung bewahrt worden und zu fröhlichem Gedenken emporgehoben ist. Diese reichen Gaben aber setzen sich zusammen aus einzelnen Scherlein, um die der Gustav-Adolf-Verein auch hier bittet; möchten sie ihm recht reichlich zustießen.

„Glück zu!“ Nach langer Pause war vergangener Sonnabend wieder ein öffentlicher Vortrag angelegt. Herr Schuldirektor Simon-Ademann sprach über die Gesetze der guten Gesellschaft und gab viele beherzigenswerthe Winke in Bezug auf Höflichkeit, Wohlstandigkeit, Takt und guten Ton in Rede, Benehmen und Kleidung beim Gruß, Besuch und andern gesellschaftlichen Begegnungen.

Unserem Nachbar Kirchspiele Reichstädt steht in wenigen Monaten ein Wechsel in der Person seines Geistlichen bevor. Herr Pfarrer Märkel daselbst ist kürzlich zum Pfarrer für Altmittweida in der Ephorie Rochlitz erwählt worden. Sein Weggang von Reichstädt wird in seiner bisherigen Gemeinde schmerzlich empfunden werden; denn einen treuen und gewissenhaften Diener des Wortes hat diese an ihm gehabt und 9 Jahre lang hat er in der Kirche und in den Häusern freundlich tröstend und mit allem Ernste erweckend in seiner Gemeinde gestanden. Aber auch über die Grenzen seiner Gemeinde hinaus hat er so anregend und einflußreich zu wirken gewußt, daß sein Weggang auch im weiteren Kreise unserer Ephorie aufrichtig zu beklagen ist. Gott setze ihn auch in seiner künftigen Gemeinde zu reichem Segen.

Unter wunderbar günstigen Umständen hat bei dem am vorvorigen Sonnabend über unsere ganze Umgegend ausgebreiteten heftigen Gewitter in Ruppendorf der Blitz eine Wirthschaft, dicht an der Dippoldiswalde-Freiberger Straße, in Brand gesetzt. Wenige Stunden vorher nämlich war der Feuerversicherungsvertrag in Kraft getreten; von den Bewohnern des Hauses aber war die alte Mutter von einem auswärtigen Begräbnis noch nicht wieder zurückgekehrt und die beiden jungen Leute, in deren Besitz die Wirthschaft seit Kurzem gekommen ist, waren in einer landwirthschaftlichen Arbeit begriffen, die namentlich bei eintretendem Regen dem Graswuchs außerordentlich förderlich ist, also waren Beide auch nicht im Hause, das sofort in Flammen stand.

Zu dem vom 28. Juli ab in München stattfindenden 7. deutschen Turnfest veranstaltet der sächsische Kreisturnrath 3 Extrazüge nach der Feststadt und dann weiter in die Alpen, deren je einer am 19. und 26. Juli von Dresden und einer am 26. Juli von Leipzig abgefahren wird. Die Abfahrt der Dresdener Züge erfolgt an beiden Tagen Abends 8 Uhr

5 Min. vom Böhmischem Bahnhofe ab. Die Fahrpreise sind sehr günstig gestellt und betragen von Dresden nach München in 2. Klasse 36 M., in 3. Klasse 24 M., nach Lindau 48 und 32 M., nach Salzburg 45 und 30 M., nach Ruffstein 42 und 28 M. Die Bestellung von Fahrkarten-Anweisungen, welche an den Billetschaltern gegen wirkliche Fahrkarten ungetauscht werden, hat bis spätestens zum 12. bez. 19. Juli bei dem Kreisvertreter, Herrn Turndirektor Bier in Dresden, möglichst vereinstweise zu erfolgen.

\* **Bienenmühle.** Am Freitag, den 21. d. M., Nachmittags gegen 7 Uhr, ist der 10jährige Knabe Bruno Kästner von einer von Molbau aus kommenden Lokomotive am Bahnübergange unterhalb der Haltestelle Holzhausen überfahren und getödtet worden. — Ob und inwieweit den Führer der fraglichen Lokomotive hierbei etwa ein Verschulden trifft, wird noch erörtert werden.

**Possendorf.** Seit beinahe 8 Tagen ist bei uns die Heuernte in vollem Gange und nimmt, begleitet von schönem Wetter, einen recht guten Verlauf. Auch sind die Herren Landwirthe in Bezug auf Menge und Güte des Heues wohl zufrieden.

In den naheliegenden Waldungen Haide und Poisenwald sind nun auch die Heidelbeeren zur Reife gelangt und werden besonders von den Kindern geplückt, um damit einige Pfennige zu verdienen. — Freilich dürfte die Ernte keine sehr reichliche werden, unzählige unreife Früchte sind durch die bisherige Trockenheit abgefallen.

**Dresden.** König Albert hat an seine Armee aus Anlaß des Wettinfestes folgenden Armeebefehl erlassen:

Ich will diese denkwürdigen Tage der erhabenden Feier des Jubeljahres meines Hauses nicht vorüber gehen lassen, ohne der Huldigung zu gedenken, welche Mir meine Armee in allen ihren Theilen in diesen unvergeßlichen Tagen zu Meiner hohen Freude und Genugthuung in so mannigfacher und hingebender Weise dargebracht hat. Meiner Armee entbiete ich hierfür Meinen königlichen Dank und bleibe überzeugt, daß dieselbe jederzeit in alter Treue, Hingebung und Tapferkeit zu Mir und Meinem Hause stehen wird. Ich beauftrage das Kriegsministerium, das Vorstehende zur allgemeinen Kenntniß der Armee zu bringen.

Dresden, 20. Juni 1889.

An das Kriegsministerium.

gez. Albert.

— König Albert hat sich am Sonntag Vormittag nach Berlin begeben, um an den Hochzeitsfeierlichkeiten des Prinzen Friedrich Leopold (Sohn des Prinzen Friedrich Karl von Preußen) mit der Prinzessin Louise von Schleswig-Holstein (Schwester der Kaiserin) theilzunehmen.

— Die Reifeprüfung an den 16 Lehrerseminaren Sachsens Ostern 1889 bestanden 310 Seminaristen. Von diesen erhielten in den Wissenschaften 3 die Censur I, 64: II, 129: III, 93: IV und 21: V,